

von *b* durch einige Alterthümlichkeiten der Orthographie aus, welche wir nicht übergehen wollen. Das *د* wird, nach dem alten Lautgesetze, in persischen Wörtern hinter Vocalen stets aspirirt, d. h. zu *ḍ*. Dies drückt *b* regelmässig aus, *a* meistens; wenn in *a* der Punet über dem *د* bisweilen fehlt, so ist dies dem schon erwähnten Umstande zuzuschreiben, dass die puncta diacritica überhaupt oft fehlen. Für *ک* finden wir in dem ältesten Theile von *a*, besonders auf den ersten Blättern, sehr oft *ک* geschrieben, seltener findet sich dies bei *b*. Für das *ی*, durch welches Wörter welche sich auf *ا* enden <sup>1)</sup>, den status constructus und den status unitatis bilden, steht *ء*, welches freilich der Flüchtigkeit der Schreibart wegen oft weggelassen wird. So finden wir *آشخانهآں آن نواحی* „Feuertempel jener Gegenden,“ *راهہا دور* „weite Wege,“ *بارہا* „mehrere Male“ (das *تکیر* <sup>2)</sup> beim Plural). Nur selten hat *b* und die zweite Hand von *a* (nie die erste) die gewöhnliche Schreibart z. B. *دریای اخضر*

Was sich bei Ḥāǧǧī Chalfā über das Jamīnī findet <sup>3)</sup>, ist nur um der Besprechung der Commentare willen wichtig. Deshalb wollen wir den Artikel in deutscher Übertragung hierher setzen.

„Das Jamīnī über die Geschichte des Jamīn addaula Maḥmūd ibn Sabuktigin von Abū Naṣr Muḥammad ibn Abd al ġabbār al Ūtbī, dem Dichter, der im Jahre . . . starb. Es beginnt folgendermassen: „Lob sei Gott, der in seinen Zeichen offenbar ist“ u. s. w. Er beschrieb in ihm das Leben des Sultāns und die Ereignisse von Chārazm <sup>4)</sup> und setzte in dasselbe wunderbare Feinheiten und philologische Floskeln ein. Es ward viel abgeschrieben und commentirt, z. B. vom Šaiḥ Maǧd addīn al Karmānī und von Šadr al afāḍil Qāsim ibn Abī Ābd

<sup>1)</sup> Ich rede natürlich nicht von solchen Wörtern, welche eigentlich sich auf *آی* endigen und nur gelegentlich ihr *ی* wegwerfen. Diese bilden auch in unsern Handschriften die erwähnten Formen stets mit dem wesentlichen *ی*, z. B. *جای آن* etc.

<sup>2)</sup> Sehr interessant wäre es, zu erfahren, ob auch bei Wörtern, die auf vocalisches *و* (nicht ursprüngliches *وی*) ausgehen, wie etwa z. B. *بازو*, die besprochenen Formen durch Hamza sich bilden. Ich habe aber kein Beispiel auffinden können.

<sup>3)</sup> Vol. VI, pag. 314 sq.

<sup>4)</sup> Aus dieser ungenügenden Inhaltsangabe, welche noch dazu einen ziemlich unwesentlichen Theil besonders hervorhebt, glaube ich schliessen zu dürfen, dass Ḥāǧǧī Chalfā das Werk selbst nicht genau gekannt hat.